

kann nicht einleuchten. Wenn Sokrates nach seinem Bericht über die POLITEIA den Wunsch äußert, einen solchen Diskurs zu verfolgen, dann hat das den Sinn, daß die Kosmologie im ganzen aus einer Untersuchung über den Staat nötig wird, d.h. daß sie in praktischer Absicht verfolgt wird.³¹ Platon ist weit davon entfernt, einer «rein platonischen», d.h. praxisfernen Wissenschaft das Wort zu reden. Brauchbarkeit für die Ausbildung der Staatsmänner ist eine Forderung, der alle Wissenschaften, die diesen Namen zu Recht tragen, genügen müssen. Im 7. Buch der POLITEIA hat Platon davon ausführlich gehandelt (P 521c-531c), hier im TIMAIOS greift er es erneut auf. In der POLITEIA beurteilt Platon den Kanon der brauchbaren Wissenschaften als unvollständig³² – im TIMAIOS wird er ergänzt. In der POLITEIA wird ein Mangelzustand beklagt und auf die Ursachen des schlechten Zustandes verwiesen³³ – im TIMAIOS wird er behoben. Platon nimmt die überhaupt noch nicht entwickelte Astronomie in den Bildungskanon auf, «als würde die jetzt ausgelassene sich schon einstellen, wenn nur ein Staat sich darum bekümmerte» (P 528e),

³¹ Das erkennt mit wünschenswerter Klarheit Cornford, wenn er feststellt: «Plato's purpose may have been to indicate that, now as ever, his chief interest lies in the field of morals and politics, not in physical speculation. The whole cosmology of the TIMAEUS is only a preface to the legendary picture of the ideal state in action.» (CP, p.20) Umso mehr überrascht es, daß Cornford aus dieser Beobachtung keinen Gesichtspunkt für seine Interpretation gewinnt.

³² Während Arithmetik und Geometrie gut ausgebildet sind und dazu taugen, die Seele zur Wahrheit hin auszurichten (P 527b), befindet sich die Stereometrie noch in einem lächerlichen Zustand (P 528d), und die Astronomie, da sie nur die sichtbaren Bewegungen beschreibt, ist noch nicht einmal bei ihrem eigentlichen Gegenstand angekommen, nämlich der Erfassung der wahren Zahl (ἐν τῷ ἀληθινῷ ἀριθμῷ, P 529d), die die Bewegung der Gestirne so bestimmt, wie die ganzzahligen Verhältnisse die Tonintervalle bestimmen (P 531c). Die Astronomie, wie sie Platon (als eine nichtempirische Disziplin) versteht, erweist sich als das eigentliche Desiderat, das zu behebenden höchsten Dringlichkeit erhält.

³³ Sokrates spricht dort von einer doppelten Ursache: «sowohl weil kein Staat den rechten Wert darauf legt, wird hierin nur wenig erforscht bei der Schwierigkeit der Sache, als auch bedürfen die Forschenden eines Anführers, ohne den sie nicht leicht etwas finden werden, und der wird sich zuerst schwerlich finden, und wenn er sich auch fände, würden ihm, wie die Sache jetzt steht, die, welche in diesen Dingen forschen, weil sie sich selbst zuviel dünken, nicht gehorchen.» (P 528b)

und zeigt im TIMAIOS, wie sehr er sich um ihre Entwicklung gekümmert hat. Platon befürwortet in der POLITEIA staatlich gelenkte und finanzierte Forschung zur Entwicklung der erforderlichen Wissenschaften³⁴ – und löst den Forschungsauftrag im TIMAIOS selbst ein. An so viele offene Enden der POLITEIA kann Platon mit dem TIMAIOS anknüpfen.

Die verantwortungsvolle Ausbildung der zukünftigen Staatslenker muß nach Platon sich zum Ziel setzen, ihren Sinn «nach oben», zum Höheren, d.h. auf die Ideen zu lenken. Die «reinen» Wissenschaften der Arithmetik und der Geometrie sind geeignet, die Aufmerksamkeit auf die Vernunft selbst bzw. ihre eigentlichen Objekte, d.h. auf die Ideen, zu richten, denn sie handeln ja nicht von sinnlich wahrnehmbaren Gegenständen, sondern von idealen Gebilden wie Zahlen und Gestalten, «welches alles nur mit der Vernunft zu fassen ist, mit dem Gesicht aber nicht» (P 529d). Die Astronomie scheint prima facie in besonderem Maße die Aufmerksamkeit «nach oben» zu lenken, mithin im angegebenen Sinn brauchbar zu sein. Platon jedoch macht sich über diese Ansicht lustig, weil bei ihr zwar ähnlich wie bei der Betrachtung eines Deckengemäldes die Augen nach oben gerichtet seien, nicht jedoch die Seele.

«Denn ich kann wieder nicht glauben, daß irgendeine andere Kenntnis die Seele nach oben schauen mache als die des Seienden und Unsichtbaren, und wenn einer nach oben gereckt oder nach unten blickend nur irgendetwas Wahrnehmbares zu lernen trachtet: so leugne ich sogar, daß er je etwas lerne, weil es von nichts dergleichen eine Wissenschaft gibt, und behaupte, daß seine Seele nicht aufwärts schaue, sondern nur unterwärts, und wenn er auch ganz auf dem Rücken lernte zu Lande oder zu Wasser.» (P 529b-c)

Der Entwurf einer für die Erziehung der Staatslenker wahrhaft nützlichen Astronomie verlangt, daß sie als Wissenschaft von idealen Gebilden mit exaktem Gleichlauf rekonstruiert werde, «wenn es uns anders darum zu tun ist, wahrhaft der Sternkunde uns befleißigend das von Natur Vernünftige in unserer

³⁴ «Wenn aber ein ganzer Staat sich an die Spitze stelle, der die Sache gehörig zu schätzen wüßte: so würden sowohl diese gehorchen, als auch die Sache würde, wenn anhaltend und angestrengt untersucht, wohl ans Licht kommen müssen, wie sie sich verhält.» (P 528c).